

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 90 Pf.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.,
Zeilagegebühren:
24 Mark.

Vor 25 Jahren.

Kronprinz Friedrich Wilhelm krönte seinen nach der Schlacht bei Weißenburg angetretenen siegreichen Vormarsch am 6. August 1870 durch den Sieg bei Wörth, wo er die Franzosen unter Mac Mahon siegreich auf's Haupt schlug. Mac Mahon hatte auf den Höhen westlich von Wörth Stellung genommen, der Kampf begann auf beiden Seiten schon bei Tagesanbruch mit immer steigender Heftigkeit. Gegen 4 Uhr Nachmittags war die Schlacht entschieden, die Franzosen wichen auf der ganzen Linie zurück. Der Rückzug Mac Mahons war, als der Marschall nach Nancy andern Tags vorausstellte, wie ein englischer Kritiker es bezeichnet, „aus der anfänglichen Ordnung heraus in eine in der Geschichte fast einzig dastehende kopflose Flucht“ umgeschlagen. Einige 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitrailleusen und 4000 Gefangene wurden genommen.

Am demselben Tage erfolgte die siegreiche Schlacht bei Spichern, unweit Saarbrücken. Das Armeekorps des Generals Frossard, das auf den Höhen von Spichern lagerte, war seit dem frühen Morgen im Albmarisch aus dieser Stellung begriffen, als um 11 Uhr Vormittags die Preußen das nahe Forbach und die Spicherer Höhen angriffen. Die Franzosen setzten sich heftig zur Wehr, so daß sie erst Abends 8 Uhr vollständig überwältigt wurden, ihre besetzte Stellung aufgaben und ihr Heil in der Flucht suchten. Das französische Corps war fast gänzlich aufgelöst und demoralisiert. Das Lager einer Division und verschiedene bedeutende Magazine wurden genommen, außerdem eine große Anzahl Gefangene gemacht. Aber der Sieg war von den Deutschen theuer erkauft. An Todten, Verwundeten und Vermissten hatten die Deutschen 223 Officiere und 4648 Mann, die Franzosen 249 Officiere und 3829 Mann, worunter nahezu 2000 Gefangene.

Am 7. August setzten die Franzosen auf der ganzen Linie ihren fluchtartigen Rückzug fort und wurden von den Deutschen hartnäckig verfolgt. Die letzteren rückten in Forbach ein, wo sie große Proviantvorräthe erbeuteten, und besetzten ferner Hagenau und Saargemünd. — In Berlin trafen die ersten Gefangenen ein.

In Grünberg lief die Depesche über die Schlacht bei Wörth bereits am 6. August Abends 10 Uhr ein, u. zw. beim Kassenverein, der sie alsbald dem „Gründ. Wochbl.“ zustellte. Das letztere schreibt: „Diese Nachricht erregte allgemeinen Enthusiasmus; die Einwohner schrien freudig bewegt und erregt, durch die Straßen. Eine Musikkapelle wurde herbeigeholt, die patriotische Lieder ertönen ließ, in welche das Publikum mit Begeisterung einstimmt. Trinkpräche ertönten auf das Wohl unsers Königs, unsers Kronprinzen und unser moderner Armee, kurz, eine Begeisterung that sich kund, wie wir sie nie, auch nicht in der Siegeswoche von 1866, zu bemerken Gelegenheit hatten. Bis 3 Uhr mochte der Sturm der freudig erregten Menge durch die Straßen unser Stadt.“

Am Tage darauf, einem Sonntag, besand sich Grünberg förmlich in einem Taumel von Festwonne. Die Feier fand Abends in einem improvisierten Festzuge ihren Abschluß. Um 8½ Uhr wurde derselbe durch die beseigten Mustergewebeschäler eröffnet, die ein sinniges Transparent trugen. Die Liedertafel, der Bürgergesangsverein und das Männerquartett folgten in langer Reihe, geleitet von etwa 100 bunten Lichtfackeln. Die Trüffler'sche Kapelle spielte patriotische Märsche. Der Zug bewegte sich vom Ressourcencplatz aus durch alle Hauptstraßen, welche mit Fahnen und Laub geschmückt und auf das Glänzendste illuminiert waren. Bengalische Flammen beleuchteten die Feststraßen und die Plätze. Auf dem Marktplatz sangen die Vereine zwei Lieder, worauf ein Hoch auf den Kaiser und den Kronprinzen tausendstimmigen Wiederhall fand. Das gleiche wiederholte sich auf dem Topfmarkt, wo man nach dem Vortrage zweier anderen Lieder der gefallenen Helden gedachte. — Es war ein Glück, daß man die Verluste noch nicht kannte, welche Grünberger Familien jetzt schon erlitten hatten.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser verließ am Sonnabend Abend Potsdam, traf gestern früh in Brunsbüttel ein, wohin sich inzwischen auch die Yacht „Hohenzollern“ von Kiel

aus begeben hatte, und fuhr auf der „Hohenzollern“ nach Helgoland ab. Dort wollte er sich nur wenige Stunden aufhalten, um gestern Nachmittag die Reise nach Cowes fortzusetzen. Der Aufenthalt des Kaisers in Cowes ist auf eine Woche bemessen.

— Die Kaiserin begab sich mit den beiden ältesten Prinzen nicht nach Sahnig, sondern nach Wilhelmshöhe bei Kassel, wo ihre Ankunft Sonntag Abend erwartet wurde. Die plötzliche Aenderung in den Reise-dispositionen der Kaiserin beruht darauf, daß die jüngeren königlichen Kinder in Sahnig an den Windpocken leicht erkrankt sind.

— Die Kaiserin Friedrich hat gestern am Kronberger Stad bei Königstein der Gedenkfeier der versammelten Kassauer Kriegervereine unter Führung des Frankfurter Landwehrvereins beigewohnt.

— König Albert von Sachsen trifft am 2. September in Berlin ein, wo der Kaiser aus Anlaß des Gedenktagess eine besondere Ehrung für ihn plant.

— Beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ist am Sonnabend der deutsche Botschafter in Wien, Graf zu Eulenburg, eingetroffen. Am Abend desselben Tages begab sich der österreichische Minister des auswärtigen Graf Goluchowski von Wien aus nach Alt-Lustsee zum Besuch des Reichskanzlers. Am Freitag bereits waren der österreichische Ministerpräsident Graf v. Kiellmannsegg, der ungarische Baron Banffy und der ungarische Minister am Hof Baron Josika in Sicht beim Kaiser Franz Joseph eingetroffen. Auch der nach Wien zurückgekehrte deutsche Botschafter Graf Eulenburg begibt sich dorthin. Diese Zusammenkünfte beweisen anscheinend, daß man der orientalischen Frage im gegenwärtigen Stadium hohen Werth beimißt.

— Dem Cardinal Grafen Ledochowski hat nach polnischen Blättern Kaiser Wilhelm durch den deutschen Gesandten beim Vatican von Bälou zu seinem Priesterjubiläum gratulieren lassen.

— Die Wohnungseinrichtung des von seinem Amte als Chefredacteur der „Kreuzzeitung“ suspendierten Herrn v. Hammerstein ist auf der Pfandkammer in Charlottenburg vom Gerichtsvollzieher öffentlich versteigert worden.

— Die Revision im Proceß Mollath und Genossen ist den Beteiligten jetzt abschrittlich mitgetheilt worden. Dieselbe rügt in 32 Seiten langen Ausführungen die Verletzung des materiellen Rechts, speciell der §§ 185, 186 und 193 des Strafgesetzbuchs §§ 34, 244, 248 und 266 der Strafproceßordnung und fordert Aufhebung des Urtheils, sowie Verweisung der Sache an ein anderes Gericht erster Instanz.

— Im deutsch-marokkanischen Zwischens-falle ist, wie mehreren Blättern aus Tanger gemeldet wird, die Antwort der marokkanischen Regierung auf das deutsche Ultimatum in Tanger eingetroffen. Die Antwort lautet den deutschen Anforderungen entsprechend. Zur Feststellung der letzten Einzelheiten ist ein Courier nach Fez geschickt worden, dessen Rückkehr in Tanger mit bestimmter Antwort am Donnerstag erwartet wird.

— Die belgische Repräsentantenkammer hat am Freitag den ersten Artikel des Schulgesetzes angenommen. Am Sonnabend genehmigte die Repräsentantenkammer mit 79 gegen 60 Stimmen den ersten Paragraphen des Artikels 3, welcher bestimmt, daß der Elementarunterricht notwendigerweise den Religionsunterricht und die Morallehre umfassen muß.

— Das Abkommen zwischen dem König von Belgien und Stanley, welches letzteren bis zum Jahre 1900 für den Dienst des Congo-Staates verpflichtete, ist nach einer Meldung des Brüsseler „Patriote“ auf-gelöst worden.

— Einen Streitfall zwischen Frankreich und Italien bildet die von Italien geforderte Auslieferung des früheren italienischen Polizeienten Santoro. Santoro, der dem Abg. Caballotti Material zu seinen Angriffen auf Crispi geliefert haben soll, wird wegen Unregelmäßigkeiten im Amte gerichtlich verfolgt. Der französische Minister des Aeußeren Hanotaux benachrichtigte den italienischen Botschafter Tornelli, daß die französische Regierung die Auslieferung Santoro's nicht bewilligen zu können glaube. Eine entsprechende Note der Staatskanzlei beruft sich auf die Natur der in dem Verhaftungsbefehl angeführten Thatfachen und auf die Unzulänglichkeit des bestehenden Verfahrens, da gewisse Thatfachen in dem Uebereinkommen von 1870 nicht vorgesehen seien.

— Der italienische Senat genehmigte am Freitag den Handelsvertrag mit Japan und sodann in geheimer Abstimmung mit 74 gegen 12 Stimmen das Budget des Ministeriums des Innern. — Die Kammer des römischen Tribunalratbes verwies 13 Personen wegen Verletzung zu Verbrechen vor das Schwurgericht, 11 davon wegen Theilnahme an dem von Paolo Lega unternommenen Mordanschlage gegen den Minister-präsidenten Crispi. — Der Bürgermeister von Rom unterbreitete dem König von Italien das Programm der Festlichkeiten aus Anlaß der 25jährigen Jubel-feier des 20. September 1870. Der König theilte mit, daß der königliche Hof an den Festlichkeiten in Rom theilnehmen werde.

— Den Congreß der englischen Gewerk-vereine, der demnächst in Cardiff stattfinden soll, haben zahlreiche Grubenarbeiter aus Northumberland und Durham beschlossen, nicht zu beschicken. Als Grund für diesen Beschluß giebt man an, daß diese Congresse zu socialistischen Versammlungen ausarteten, an denen sich die Arbeiter nicht betheiligen wollten. Die Blätter bringen diesen Entschluß mit den letzten Wahlen in Verbindung.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien scheint mit seinem würdelosen Duhlen um die Gnade des Zaren kein Glück gehabt zu haben. In Form einer officiellen Rundgebung der Petersburger Regierung wird erklärt, für Rußland liege nicht der geringste Grund vor, sich mit dem bulgarischen Volke zu verbünden, da ja das bulgarische Volk niemals aufgebört habe, dem Bruder-volke für seine Befreiung dankbar zu sein. Daher stamme die herzliche Aufnahme der bulgarischen Delegirten in Petersburg. Dagegen werde Rußland vertragstreuen niemals Beziehungen zu einer sogenannten bulgarischen Regierung unterhalten; so lange das officielle Bulgarien einem von einem Usurpator aufgedrungenen illegalen Regimente unterworfen bleibt, sei es für Rußland nicht vorhanden, diesem aber auch die Möglichkeit nicht gegeben, mit Bulgarien Beziehungen anzuknüpfen. Von einer Forderung des Uebertritts des Prinzen Ferdinand zur Orthodoxie sei zunächst nichts ebensovienig etwas bekannt wie von der Inaustschnahme Kriemi Harenau (des Sohnes des Battenbergers) für den bulgarischen Thron. Rußland verlange einfach die Durchführung des Berliner Vertrags, d. h. die Wahl eines Fürsten durch eine legale Sobranje, das Einverständnis der Pforte mit dieser Wahl und auf Vorschlag der Pforte deren Bestätigung durch die Signatarmächte. — Fürst Ferdinand, den man spöttisch den „Karlstädter Sprudel-fürsten“ nennt, gedenkt am 10. d. Mts. wieder in Sofia einzutreffen. — Die aus Petersburg zurückgekehrte bul-garische Krieger-Deputation traf am Sonnabend Vormittag 9 Uhr in Zaribrod ein und wurde vom Publikum mit lebhaften Ovationen empfangen. Der Metropolit Klement hielt eine Ansprache, in welcher er seine Genugthuung (!) zum Ausdruck brachte, daß es gerade ihm vergönnt gewesen sei, die Freundschaft mit Rußland (siehe oben!) anzubahnen. — Inzwischen setzen die bulgarischen Russenfreunde ihre Nordabreisen fort. Nach einer Meldung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ aus Sofia ist am Freitag Mittag in der ost-rumelischen Kreisstadt Zadar-Bazardeß der Partei-gänger Stambulow's Mattiew von einem ge-wissen Verelata durch einen Dolchstoß lebens-gefährlich verwundet worden. Nach einer er-gänzenden Notiz der „Swoboda“ geschah das Attentat vor dem Polizeihause; nähere Angaben darüber fehlen zur Zeit noch. Vermuthlich wollte man die Rückkehr des braven Klement mit diesem Morde feiern. — Die bulgarische Nation hat durch die Schurkenstreiche der letzten Monate alle Sympathien der civilisirten Welt eingebüßt.

— Der Aufstand in Macedonien ist wieder einmal „böllig niedergeschlagen“, — natürlich nur so lange, bis neue Banden, mit russischem bzw. bul-garischem Gelde bezahlt, in den Grenzgebieten auf-tauchen. Wäre die Türkei nicht gar so ein „kranker Mann“, so hätte sie schon längst, und mit Recht, Bulgarien mit Krieg überzogen. — Die Griechen be-haupten, die macedonische Bewegung habe sich nach Cypr us verpflanzt. Anscheinend wollen die Griechen einen Vorwand zum Einschreiten haben, falls der macedonische Aufstand zu ernstern Kämpfen zwischen der Pforte und Bulgarien führen sollte.

— Die Pforte ertheilte den Mächten ausführliche Erklärungen zu der armenischen Note. Der Inhalt

der Aufklärungen ist noch unbekannt. Wahrscheinlich dürften dieselben im Allgemeinen entgegenkommend sein. Die Botschafter machten von den Aufklärungen der Vorträge ihren Regierungen sofort Mitteilung.

— Neue Christenverfolgungen werden aus China gemeldet. Ein Shanghaier Localblatt veröffentlicht ein Telegramm aus Peking, demzufolge in Kucheng ein schreckliches Gemetzel unter der christlichen Bevölkerung stattgefunden haben soll. Unter den Opfern sollen sich auch fünf ausländische Damen befinden.

— Auf Cuba fanden in der jüngsten Zeit nur kleine Treffen statt, in denen die Russländer angedlich zerstreut wurden. Die militärischen Operationen werden durch die Regenzeit und das Fieber gehemmt.

— Zu dem englisch-brasilianischen Zwischenfälle wegen der Besetzung der kleinen Insel Trinidad durch die Engländer meldet das „Neuerliche Bureau“, daß die englische Regierung ihren Anspruch auf die Insel Trinidad zwar nicht aufgegeben habe, jedoch bereit sei, die Frage mit der brasilianischen Regierung im freundlichen Sinne zu erörtern. Die Insel wird lediglich für die Legung eines Telegraphen-Kabels beansprucht.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. August.

* Das Bundeschießen des Engeren Nieder-schlesischen Schützenbundes hat — wenigstens am gestrigen ersten Schießtage — einen weit günstigeren Verlauf genommen, als es am Sonnabend irgend Jemand hier erwartet hatte. Am Sonnabend Abend beim Zapfenstreich goß es förmlich wie mit Kannen, und wer am Sonntag früh zeitig aufgestanden war, der ließ jede Hoffnung auf gutes Wetter sinken. Erst in der sechsten Morgenstunde ließ der Regen allmählich nach, um während des Blasens der Revolle gänzlich aufzuhören. So zogen denn auch bereits die früh 6½ Uhr eingetroffenen auswärtigen Schützen mit hoffnungsvollen Mienen in die mit Guirlanden, Laubgewinden, Malen und Flaggen reich geschmückte Stadt ein. Der größere Theil der Gäste langte erst mit dem Mittagzuge an. Welche Male wurden sie festlich mit Must empfungen und in die Stadt geleitet.

Inzwischen waren die Delegirten um 10 Uhr Vormittags zum Schützenfeste in der Ressource zusammengetreten. Nur Neustädtel hatte seinen Delegirten entsandt; die übrigen 7 Vereine, welche zum Bunde gehören, waren durch 17 Delegirte vertreten. Es wurde beschlossen, daß nächste Bundeschießen im Jahre 1897 in Deuthen a. O. und den nächsten Delegirten im Jahre 1896 in Deutsch-Wartenberg abzuhalten. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Herren Vorstände Wittlicher wiedergewählt, und zwar Vorsitzender Thiel-Sagan, Stellvertreter Gabel-Neufalz, Schriftführer Hellmich-Deuthen a. O., Schatzmeister Hartmann-Grünberg, Schützenmeister König-Grünberg.

Mittags 1 Uhr begann der Festmarsch, zu dem die Gilden auf dem Ressourcenplatze angetreten waren. Ein Musikcorps schritt voran. Demselben folgte unmittelbar die Fahnensection der Grünberger Gilden mit der Kaiserfahne. Demnach marschirte der Bundesvorstand, hinter ihm die Vorstände des hiesigen Kriegervereins und des hiesigen Turnvereins. Den Schluß bildeten die Gilden, deren jeder ein costümierter Knabe mit einer Tafel vorausging, auf welcher der Name der Gilde verzeichnet war, in folgender Ordnung: Deutsch-Wartenberg, Neufalz, Neustädtel, Sprottau, Freystadt, Sagan, Deuthen a. O., Grünberg. Vor der Freystädter Gilde marschirte ein zweites Musikcorps. Am Rathhause wurden die Fahnen, die Ehrengäste (Herren Landrath v. Lamprecht und Bürgermeister Dr. Westphal) sowie der seitiger Bundeskönig in den Zug aufgenommen, nachdem Herr Dr. Westphal die Gilden Namens der Stadt Grünberg begrüßt hatte. Redner knüpfte an die Zeit vor 25 Jahren an, betonte die hohe patriotische Begeisterung, welche damals in den Kreisen der Schützen geherrscht und viel zur Wiedererlangung eines geeinten Vaterlandes beigetragen habe, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Nachdem der Bundeskönig hinter dem Bundesvorstand, und hinter dem König der Ehrenwagen mit den Herren Landrath v. Lamprecht und Bürgermeister Dr. Westphal in den Zug eingereiht waren, setzte der letztere den Marsch nach dem Festplatze fort. Als er hier angelangt war, ließ Herr Stadtrath Hartmann, der Vorsitzende der Grünberger Schützengilde, namens derselben die auswärtigen Kameraden herzlich willkommen.

Nunmehr begann in dem schön mit Laub, Treibhausgewächsen und Fahnen geschmückten großen Saale des Schützenhauses unter reger Betheiligung das Festessen, das von Herrn Weller vortrefflich hergerichtet war. Dieser Umstand und die vorzügliche Tafelmusik, welche unsere, namentlich von den auswärtigen Schützen mit großem Beifall ausgezeichnete Stadtkapelle stellte, brachte alle Anwesenden rasch in gehobene Stimmung, so daß man sich nur schwer zu trennen vermochte und der Anfang des Schießens mehr als eine halbe Stunde hinausgeschoben werden mußte. Natürlich fehlte es auch nicht an Toasten. Herr Landrath v. Lamprecht eröffnete die Reihe derselben. Er dankte zunächst für die freundliche Einladung, die ihm zu Theil geworden, sowie für den ehrenvollen Auftrag, den Kaiserloast auszubringen. Er erkenne gleich dem Herrn Bürgermeister die Verdienste der Schützen um die Pflege des Patriotismus sowie die Begeisterung, welche dieselben vor 25 Jahren befeuert hatte, voll an. Doch mit der Begeisterung allein habe das Deutsche Reich nicht wieder ausgerichtet werden können. Es habe vielmehr einer geschickten Hand bedurft, um die patriotische Begeisterung in die rechten Wege zu

leiten. Diese Aufgabe habe Kaiser Wilhelm I. glänzend gelöst. In seinen Regien zu wandeln, sei auch sein Entschluß, der gegenwärtige Kaiser eifrig bestrebt. Der jetzige Monarch verdiene noch aus einem besonderen Grunde gerade die Sympathien der Schützen. Er sei der energische Förderer aller körperlichen Übungen, denen er sich auch selbst mit Vorliebe unterziehe. Zu diesen körperlichen Übungen gehöre auch das edle Handwerk des Schießens, in dem der Monarch gleichfalls ein Meister sei. Redner schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, worauf der erste Vers der Nationalhymne stehend gesungen wurde. Demnach wurde ein vom Chefredacteur des Graudenzers „Geselligen“, Herrn Fischer, einem geborenen Grünberger, gedichtetes schönes Tafelied gesungen. Der Vorsitzende des Bundes Herr Thiel-Sagan dankte sodann für die überaus freundliche Aufnahme der Schützen in Grünberg sowie für die Reden der Herren Dr. Westphal, Hartmann und v. Lamprecht und sagte den Dank in ein Hoch auf die Vertreter von Kreis, Stadt und Schützengilde Grünberg zusammen. Herr Fize-Grünberg wies die, die vor 25 Jahren rühmlich fürs Vaterland gekämpft und den Erbfeind niedergeworfen haben, sein Glas, Herr Spielvogel-Sprottau dankte im Namen derselben, und Herr Müller, der Vorsitzende der Sprottauer Gilden, forderte die langgestundigen Schützen auf, den hier anwesenden Kameraden, die schon vor 25 Jahren, als sie ins Feld zogen, einer Schützengilde angehört, ein harmonisches Hoch auszubringen, was denn auch geschah. Nachdem noch Herr Wäckermeister Kirchner-Freystadt unter Hervorhebung des Umstandes, daß auch er „mit Lungenwasser getauft“ sei, auf die Einwohnerschaft Grünbergs und Herr Fize-Grünberg auf den Bundesvorstand getoastet hatte, wurde die Tafel aufgehoben.

Das Schießen um die Bundeskönigsurkunde begann erst nach 3½ Uhr. Am ersten Tage schossen vornehmlich die auswärtigen Schützen, von denen manche bereits gestern Abend wieder in die Heimath zurückkehren mußten. Inzwischen spielte die Stadtkapelle auf dem Schützenplatze, der so belebt war, wie selten einmal. Eigenthümlich war es dabei, daß die ländliche Bevölkerung viel weniger vertreten war als sonst; vermutlich findet sich das Groß derselben erst zum Grünberger Königschießen, also morgen und übermorgen ein. Der Ueberfluß der städtischen Bevölkerung gegen andere Jahre mag einmal auf das Conto des durch das Bundeschießen erhöhten Interesses kommen, sodann aber auch dadurch bedingt gewesen sein, daß der Aufenthalt auf dem völlig staubfreien Festplatze weit angenehmer war, als es sonst der Fall zu sein pflegt. — Abends 7 Uhr endete das Schießen. Um 9 Uhr begann der Ball im großen Schützenhause, an den jeder Theilnehmer mit großer Befriedigung zurückdenken dürfte.

Heute wurde mit Unterbrechung während einer Stunde am Mittag von früh 6 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr geschossen. Von 11 bis 1 Uhr concertirte die Stadtkapelle im Schützengarten. Um 4 Uhr war das Schießen auf die Festische beendigt. Um 5 Uhr fand die Proclamation der Sieger statt. Bundeskönig wurde Herr Gasthofbesitzer Krause-Freystadt, der gegenwärtige Freystädter Schützenkönig, erster Ritter Herr Gasthofbesitzer Pohl-Sagan, zweiter Ritter Herr Schuhmachermeister Nickel-Grünberg. Mehrmals stellte sich am Nachmittags etwas Regen ein; gegen Schluß der Redaction schien sich sogar eine Art Landregen entwickeln zu wollen. Nichtsdestoweniger hat das Fest einen prächtigen Verlauf genommen und wird heut Abend hoffentlich in schönster Harmonie seinen Abschluß finden, um dann seinem Nachfolger, dem Grünberger Königschießen, den Platz zu räumen. Möge auch dieses in der angenehmsten Weise verlaufen!

* Zum ersten Male sind in diesem Jahre die Buden auf dem Schützenplatze zu der von den städtischen Behörden beschlossenen Vergnügungssteuer herangezogen worden. Frei von derselben sind nur diejenigen Budenbesitzer, welche ihre Baaren lediglich verkaufen. Für Waisbudens müssen 50 Pfennig Steuer pro Tag entrichtet werden, während die Schau- und Schießbudens, Caroussells u. dgl. entsprechend höher besteuert werden; wenn wir nicht irren, war der höchste Betrag gestern 3 M., welche der Besitzer des Hippodroms erlegen mußte. Manche waren sehr unangenehm von dieser Neuerung überrascht, während die meisten darauf gefaßt waren, da auch an andern Orten eine ähnliche Besteuerung am 1. April d. J. in Kraft getreten ist.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte herrschte gegen 12 Uhr keine angenehme Stimmung unter den Budenbesitzern, denen eröffnet worden war, daß sie um 12 Uhr Mittags den Markt räumen müssen. Es entspricht dies einer unlängst erlassenen polizeilichen Verfügung. Die hiesigen Gewerbetreibenden, welche an Markttagen in Buden selbst, fühlen sich durch diese Verordnung sehr geschädigt, da die Landleute gewöhnlich erst an ihre Einkäufe denken, wenn sie ihrerseits die zum Markte gebrachten ländlichen Producte abgesetzt haben. So kommt es, daß mancher Budeninhaber manchmal vor 11 Uhr noch kein einziges Geschäft gemacht hat. Wenn nun um 12 Uhr der Markt geräumt sein muß, so verlornt es sich für Viele nicht, überhaupt noch die Bude aufzuschlagen. Wie wir hören, wollen die betreffenden Gewerbetreibenden gemeinsam beraten, welche Schritte zu thun seien, um dem Uebelstande, der durch die polizeiliche Verfügung hervorgerufen ist, abzuhelfen oder ihn doch weniger empfindlich zu machen. Wir sind der Meinung, daß eine Auseinandersetzung der Sachlage an maßgebender Stelle am besten auf Erfolg zu rechnen haben würde.

* Die Vertheilung der den Communalverbänden aus den landwirthschaftlichen Zöllen des Etatsjahres 1894/95 (lex Huene) zu überweisenden Beträge ist, wie

bereits gemeldet, nunmehr erfolgt. Auf den Regierbezirk Liegnitz entfällt davon die Summe von 1352 034 M. Diese Summe vertheilt sich auf die einzelnen Kreise des Regierbezirks Liegnitz wie folgt: Grünberg 59 721, Freystadt 66 666, Sagan 64 317, Sprottau 49 469, Glogau 112 669, Lieben 43 191, Bunzlau 73 082, Goldberg-Haynau 72 104, Stadtkreis Liegnitz 60 956, Landkreis Liegnitz 92 695, Jauer 62 058, Schdnau 31 604, Vollenhain 39 136, Landesbut 44 558, Hirschberg 76 178, Löwenberg 81 677, Lauban 77 262, Stadtkreis Görlitz 80 296, Landkreis Görlitz 71 478, Rothenburg D. L. 55 294, Hoyerswerda 37 623 M.

* Das in Glogau garnisonirende 58. Infanterie-Regiment hat gestern die 25jährige Wiederkehr des Tages von Weidenburg festlich begangen. — Am Dienstag und Mittwoch feiert das Artillerie-Regiment von Bobbielitz in Sprottau die Wiederkehr des Tages von Wdrth. Die Officiere der in Glogau und Sagan garnisonirenden Abtheilungen des Regiments sowie Deputationen der Batterien dieser Abtheilungen begaben sich zu dieser Feier nach Sprottau.

— Die Königsgrünader in Liegnitz haben am Sonnabend mit den Feierlichkeiten begonnen; der Schluß findet erst morgen Abend statt, und zwar durch einen Commerc auf der Siegeshöhe. — In Hirschberg begann gleichfalls am Sonnabend eine 25jährige Feier der alten Jäger des künftigen Jägerbataillons. — Das 46. Infanterie-Regiment in Posen, bei dem 1870/71 viele Grünberger standen, beginnt seine Feier morgen, Dienstag, Nachmittags 6 Uhr mit dem Empfang der Gäste. Die eigentliche Feier beginnt am 7. August mit einem Feldgottesdienste auf der Esplanade.

* Die Zöllicher Ulanen werden am 15. August in Pirnig, Kern, Bohadel, Kolzig, Grünwald und Kontopp, am 18. September in Grünberg, Scherndorf, Rahnau, Polnisch- und Deutsch-Ressel und Wittig einquartiert, eine Schwadron des 2. Leib-Gusaren-Regiments Kaiserin Nr. 2 am 19. September in Kontopp.

* Die Firma „Vaterländischer Buchverlag“ von A. Naumburger in Dresden vertrieb bereits im Frühjahr d. J. ein „Deutschlands größter Held“ betitelter Werk, dessen Reinertrag angeblich zum Besten der pensionlosen Invaliden von 1870/71 verwendet werden sollte. Der Vertrieb erfolgte durch Colporteurs, welche sehr nobel — im schwarzen Anzug mit Cylinder — auftraten und nur die besser gestellten Kreise besuchten. Sie legten den Herrschaften eine mit hochklingenden Namen versehene Abonnementliste sowie die Abschrift eines Cabinetschreibens des Kaisers vor, nach welchem er ein ihm überreichtes Exemplar zwar ablehnt, aber für die Aufmerksamkeit dankt. Dies Alles „303“ auch hier in Grünberg, und die Colporteurs machten gute Geschäfte. Obgleich die Sache hiernach in bester Ordnung schien, sah man den Herren doch in vielen Orten — auch in Grünberg geschah dies, wie f. J. gemeldet — genauer auf die Finger, wobei sich dann herausstellte, daß die hochklingenden Namen in den Abonnementlisten zum Zweck der Reclame gefälscht waren und nicht der Reinertrag sondern ein ganz geringer Bruchtheil desselben den pensionlosen Invaliden gespendet wurde. Ebenso wurde festgestellt, daß das Werk ein altes und bereits 1888 unter dem Titel „Kaiser Wilhelm und seine Zeit“ erschienen war. Es sind deshalb gerichtliche Verurtheilungen dieser Colporteurs zu Freiheitsstrafen erfolgt. Wie der Minister des Innern den Polizei-Verwaltungen jetzt mittheilt, hat jener Herr A. Naumburger seine Firma geändert und läßt unter der Firma „Deutschnationaler Verlag“, Dresden (A. Naumburger), ein anderes Buch unter dem Titel „Deutschland zur See“ zum Kreise von 25 M. auf ganz dieselbe Art vertreiben. Auch sein früherer Geschäftsführer, ein gewisser Schön, hat an der Sache Theil genommen und vertreibt unter der wohlklingenden Firma „Deutschpatriotischer Verlag“ ein Buch mit dem Titel „Helden und Führer des deutschen Volkes im 19. Jahrhundert“ ganz nach dem Muster des Herrn Naumburger. Da die Gesellschaft vermutlich die gegenwärtige, besonders patriotische Stimmung im Lande für ihre Zwecke auszunutzen suchen wird, so sei vor ihr gewarnt.

* Der Regierungspräsident unseres Bezirks hat genehmigt, daß in Wind- und Getreidewasser-mühlen sowie Holzschleifen an 26 Sonn- und Festtagen im Jahre, in allen übrigen Betrieben nur an 12 Sonn- und Festtagen gearbeitet werden darf. Am ersten Weihnacht-, Oster- und Pfingsttage ist jede Arbeit untersagt.

— S. Saabor, 5. August. Der Vorstand des Kriegervereins hielt gestern Nachmittag wiederum eine Sitzung ab, um über die Feier des Sedanfestes zu beraten. Als Festplatz wurden die beiden vor dem Schloßhofe gelegenen prinzipal Rasenflächen in Aussicht genommen. Eine weitere Sitzung wurde für nächsten Sonntag anberaumt, zu welcher die Vorstände sämtlicher örtlichen Vereine beauftragt wurden, in der Kriegervereins eingeladen werden sollen. — Auf Kosten der beiden hiesigen Gemeinden wird in den nächsten Tagen das Kriegerdenkmal einer Renovirung unterzogen werden. — Die Kinderspielschule beging gestern Nachmittag unter Leitung der Spielführerin Emma im hiesigen Schützenhausgarten ihr Sommerfest.

* Die Fahrbahn der neugebauten Chausseestrecke Saabor-Milzig ist fertig gestellt und das genannte Straßenstück am 1. d. Mts. dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

* Bestätigt und verpflichtet wurde der Gemeindevorsteher Rogosch zu Kleinitz als Waisenrath für die Gemeinde und den Gutsbezirk Kleinitz.

* Im vorigen Jahre versuchten zwei Personen in Pommern den Gurkenbau in großartigem Maßstabe zu betreiben. Da der Erfolg ein wider

Erwarten günstiger war, haben in diesem Jahre mehrere Gartenbesitzer in Groß-Blumberg das Gleiche gethan. Der Ertrag ist ein lobnender, da Berliner Händler gute Preise für die Früchte zahlen. Allmählich gehen Waggonladungen Gurken von Rothenburg nach Berlin ab.

* Ein falsches Zweimarkstück ist wieder einmal in Sagan vereinnahmt worden. Man wolle daher in der Annahme dieser Geldsorte vorsichtig sein.

* Schneider müssen nach einem in Plegnitz gefällten Urtheile ihre Arbeitnehmer, die in eigener Verbaueung arbeiten, zur Krankenkasse anmelden; was für diese gilt, wird auch für andere Gewerbebetriebe gelten.

* Die ähsten Erfahrungen bei Rentenguts-Bildungen werden jetzt auch amtlich zugestanden. Die ministerielle Correspondenz bringt darüber eine Aeußerung aus dem Landwirtschafts-Ministerium. Die bisher gemachten Erfahrungen haben darnach ergeben, daß die Vorbedingungen für die Lebensfähigkeit der Rentengüter mit größerer Beachtung der örtlichen Verhältnisse beurtheilt werden müssen.

* Daß der Kampf der Agrarier sich in erster Linie gegen den Handelsstand richtet, ist eine bekannte Thatsache. Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Dtsch. Tsgztg“, bringt denn auch neuerdings wieder einmal einen langen Artikel, in welchem sie zum Kampf gegen den Handelsstand besonders aufruft und ihre Forderung in folgende Worte zusammenfaßt: „Soll es besser werden, so muß der Handel erst wieder in seine angestammte Dienerrolle verwiesen werden, damit die Landwirtschaft wieder zu Brot komme und die Industrie ernähren könne.“ — Gleichwohl giebt es Kaufleute, welche den Agrariern in Wahlkämpfen Handlangerdienste leisten.

* In Bezug auf die modernen großen Waarenbazar, die nicht nur die kleinen Leute, sondern auch einen Theil aller Geschäfte überhaupt aufsaugen, indem sie Waaren jeder Art theilweise zu billigen Vorkpreisen anbieten, wird dem „Hamb. Corr.“ geschrieben: Man wird aber kurz oder lang auch in Deutschland genöthigt sein, der Frage näher zu treten, ob jene Firmen zunächst steuerpolitisch empfindlicher als bisher zu belassen sind, die durch Betrieb großer Waarenbazar oder durch Gründung zahlreicher Zweiggeschäfte centralisirende und monopolisirende Tendenzen bekunden, denen socialpolitische Erwägungen sehr ernster Natur entgegenstehen.

* Betreffs der Vertretung von Lehrpersonen hat der Unterrichtsminister neuerdings bestimmt, daß das Recht zur Anstellung von Lehrern nicht die Befugniß enthalte, für die Vertretung der erkrankten oder beurlaubten Lehrer zu sorgen. Dieses Recht steht vielmehr der Schulaufsichtsbehörde oder den von ihr damit beauftragten Organen zu (Schuldeputation, Schulinpector). Bei den von der Schulaufsichtsbehörde angeordneten Vertretungen von Lehrpersonen sind auch die Schulunterhaltungspflichtigen, sofern durch die Vertretung denselben Kosten entstehen, zuvor um ihr Einverständnis zu ersuchen, anderenfalls aber, sofern die Umstände es irgend gestatten, jederzeit anzuhören.

* Sogenannter Kunstwein giebt nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 12. Februar d. J. zu denjenigen Stoffen, welche nach dem Reichsgeieß, betreffend den Verkehr mit Wein vom 20. April 1892, dem Wein, weinhaltigen oder weinhaltigen Getränken, welche bestimmt sind, anderen als Nahrungsmitteln oder Genussmitteln zu dienen, nicht zugesetzt werden dürfen.

Reusatz a. D., 5. August. Die gestern seitens des Veteranen- und Krieger-Vereins veranstaltete Gedankfeier zur Erinnerung an die Schlachten von Weissenburg und Wörth nahm einen in jeder Beziehung zufriedenstellenden Verlauf. Alle Mitglieder,

welche die letzten Feldzüge mitgemacht, ca. 80, trugen als besondere Ehrung Eichenkränze um die Hüte. Die Betheiligung an dem Kirchgang war eine außerordentlich zahlreiche, auch das Bezirkscommando nahm an demselben Theil. Nach der Kirche wurde mit voller Musik auf den Marktplatz marschirt, wo Herr Oberstleutnant v. Wiese eine aus den Tag bezügliche kernige Ansprache hielt, welche in ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausklang. Hierauf erfolgte Parade marsch, sodann Marsch nach dem Schloßgärten, wo ein Frischschoppen bei Concert eingenommen wurde. Die Ballfestlichkeit am Abend nahm ebenfalls einen schönen Verlauf.

Bermischtes.

— Die größten deutschen Städte. Nach der Gewerbeabzählung vom 14. Juni haben Berlin 1 616 381, Hamburg 605 252, München 390 872, Leipzig 385 281, Breslau 362 597, Dresden 323 152, Aölin 306 855, Frankfurt a. M. 223 035, Hannover 202 141, Altona 145 678, Straßburg 132 105 Einwohner.

— Verunglückte Ballonsahrt. Der Luftschiffer Drennigki aus Warchau ist in Witebsk verunglückt. Der Ballon verwickelte sich in den Leitungspfeilen und wurde von dem heftigen Winde an das nächste Gebäude geichleudert. Der Luftschiffer stürzte zur Erde und starb nach wenigen Minuten.

— Französische Siegesmedaillen. Es dürfte vielleicht wenigen bekannt sein, schreiben die Münchener „Neuesten Nachrichten“, daß Napoleon III. 1870 Siegesmedaillen prägen ließ. Eine solche Denkmünze befindet sich im Besitze eines Herrn in Happpoltsweiler; sie führt auf der einen Seite das mit Lorbeer umkränzte Haupt Napoleons III. mit der Inschrift: „Napoleon III. Imperator“, auf der anderen Seite stehen die Worte: „Finis Germaniae 1870“ (Deutschlands Ende 1870). Die Münze besteht aus weikem Metall, kann Silber sein und hat die Größe eines Thalers.

— Aristokratische Ladendiebe. Unter den 4000 Ladendieben, die im Laufe des ersten Halbjahres 1895 in Paris festgesetzt wurden, befanden sich: eine russische Prinzessin, eine französische Gräfin, eine englische Herzogin und die Tochter eines regierenden Fürsten. Als von „Kleptomanie“ befallen, wurden dieselben nicht weiter verfolgt, hinterlegten aber zusammen für die Armen von Paris die respectable Summe von 100 000 Frs.

— Große Meiste. Die Firma Fratelli Bingen (Gebrüder Bingen) in Genua ist faillit geworden; die Unstibilance stellt sich auf 20 Millionen Lire. Gustav Bingen soll sich seit einiger Zeit in Karlsbad befinden. Alfred Bingen soll nach Paris abgereist sein und einen Theil der Geschäftsbücher der Firma mitgenommen haben. Gegen die beiden Brüder sind Haftbefehle erlassen worden.

— Ein Massenmörder. Als Arbeiter in Chicago in dem Hause eines gewissen Holmes mit dem Graben eines Abzugkanals beschäftigt waren, stießen sie auf zwei acht Fuß lange und drei Fuß breite Gewölbe. Diese waren mit ungeheurer Menge Kalk gefüllt. Als die Arbeiter den Kalk näher untersuchten, fanden sie lange Frauenhaare in ihnen. Die Polizei glaubt, daß zwei junge Frauenzimmer Namens Williams in dem Hause von Holmes ermordet und auf diese Weise bei Seite geschafft worden sind. Die Sache wurde noch grausiger dadurch, daß ein Skelettmacher der Polizei, nachdem die Entdeckung in die Zeitungen gekommen war, mittheilte, daß Holmes vor einigen Wochen mit Menschenknochen zu ihm gekommen sei, um ein Skelett daraus anzufertigen. Da Holmes nicht zahlte, so habe er das Skelett noch im Hause. Holmes habe sich seit der Zeit nicht wieder blicken lassen. Die Polizei erklärt, daß Holmes wahrscheinlich dreizehn Frauenzimmer ermordet hat.

— Ein schöner Fall werththätiger Menschenliebe wird von den „Hohaschen Nachrichten“ aus dem Dorfe Dreeke, Kreis Diepholz, mitgetheilt. Dort war ein Landwirth, der ohne Dienstboten arbeitet, schwer an einem Brustleiden erkrankt und sah mit Sorge der Ernte entgegen, da seine Frau durch die Pflege von fünf kleinen, zum Theil auch erkrankten Kindern ganz in Anspruch genommen und sein alter Vater ebenfalls arbeitsunfähig war. Da in jetziger Zeit dort an Werten keine Arbeiter zu haben sind, erhielt der Bedrängte die Erlaubniß, am Sonntage außer der Gottesdienstzeit mit fremden Kräften zu arbeiten. Daraufhin meldeten sich am letzten Sonntage freiwillig 69 hilfsbereite Einwohner des kaum 200 Seelen zählenden Dorfes, ihm zu helfen. Bauer und Knecht, Frau und Magd, alle eilten zur Arbeit, und lustig erklang die Sense. In edlem Wettstreit wollte niemand zurückstehen, selbst der besetzte Gemeindevorsteher betheiligte sich. Am Abend waren sämtliche Getreidefelder des kranken Wirths gemäht und gebockt.

— Aus Schulaufsätzen sendet ein Lehrer der „Ostdeutschen Volkszeitung“ folgende Aeußerung: „Das Schaf. Wenn man dasselbe streicht, giebt es einen sanften Ton von sich, weil es so sanft ist. Man benützt es zu Violinsaiten, denn das Schaf ist sehr geduldig. Man kann es daher schlagen. Auch kann man das Fell benützen. Dasselbe hat vier Beine, welche unter dem Bauch sind, zwei sind am Kopfe und zwei am Schwanz.“ — „Der Fluß. Der Fluß ergießt sein Wasser in den Ocean. Obgleich er dort nicht seinen Namen behält, so vereinigt sich sein Wasser mit dem Wasser des Oceans. So wie der Fluß seinen Lauf beendet, so beendet auch der Mensch seinen Lebenslauf. Ein jeder Mensch muß seinem Leben ein Ende machen, denn es heißt: Alle Menschen müssen sterben.“

— Bestrafter Meid. Sie: „Ach, den! Dir, Alfred, heute kam meine Freundin Müller zu mir und hat mich, ich möge ihr einen Stoff zu einem Kleide nach meinem Geschmack aussuchen! Na, der hab' ich einen recht häßlichen Stoff herausgesucht!“ — „Er: „O, das ist fatal!“ — Sie: „Wieso?“ — Er: „Der Stoff ist für Dich zu Deinem Geburtstage bestimmt!“

Neueste Nachrichten.

Freiburg i. Schl., 4. August. Am dem heutigen Wettschwimmen um die Meisterschaft Schlesiens nahmen 6 Schwimmer Theil. Herr Lehrer Blasius aus Eschweiler, der Meisterschwimmer Deutschlands für 1895, ging abermals als Sieger hervor.

Wilhelmsdörfer bei Rassel, 5. August. Die Kaiserin Auguste Victoria ist gestern Abend 8^{1/2} Uhr mit ihren beiden ältesten Söhnen hier eingetroffen.

Russie, 4. August. Heute Mittag 12^{1/4} Uhr traf der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski hier ein und wurde vom Reichskanzler in herzlichster Weise empfangen. Die beiden Herren hatten alsdann eine dreistündige Conferenz.

Wetterbericht vom 4. und 5. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	737.3	+17.3	S 2	73	1	
7 Uhr früh	737.3	+15.1	W 3	84	4	
2 Uhr Nm.	737.8	+15.8	W 4	81	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 13.6°
Witterungsaussicht für den 6. August.
Vorwiegend trübes, kühles Wetter mit Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 7. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, sollen in der Brauerei des Herrn Thomas in Rothenburg a. D. 13^{1/2} Mtr. div. Hoch- u. Hosenstoffe, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank u. 1 Vertikow öffentlich meistbietend versteigert werden.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Sonntag, den 4. d. Mts., Vormittag zwischen 10^{1/2} und 11 Uhr ist in der kleinen Verbindungsstraße am hinteren Eingang zu meinem Geschäft ein Handwagen mit hohen Rädern entwendet worden.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Wer über den Verbleib des Wagens Auskunft geben kann, dem sichere entsprechende Belohnung zu.
Emil Fowe.

Die untere Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Alkoven, Küche und Zubehör ist zum 1. October zu vermieten.
Berlinerstraße 70.

Berlinerstr. 88 sind 2 Zimmer, Küche, Entree, d. 1. Octob. ab an d. v. vermieten.

3 Stuben, Küche und Zubehör sind d. 1. Oct. zu vermieten. Neumarkt 23.
1 große Wohnung beim F. Meyer, Fiehw. 4.
Anst. J. Mann find. Kost u. Logis Adstr. 54.

Auf meinem Neubau, Fiehweg, kann Schnitt angefahren werden. F. Meyer.
1 gebr. Kinderwagen gef. Schertendorferstr. 57.
1 Kleiderkranz ist zu verk. Hinterstr. 33.

Todes-Anzeige.

Das heut Morgen erfolgte plötzliche Ableben unseres guten Gatten und Vaters, des

Bäckermeisters

August Negelein,

zeigen hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Grünberg, den 5. August 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 4 Uhr.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer innig geliebten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, der Frau

Wilhelmine Eitner

geb. Schaeffer,

sagt hierdurch den herzlichsten Dank

Namens der Hinterbliebenen
Friedrich Eitner.

Die Verlobung seiner Tochter
Rosa mit Herrn **Siegmond Steinecke** aus Angermünde beehrt sich hierdurch anzuzeigen

Joseph Selowsky,
Grünberg i. Schl.

Eine Verkäuferin

für ein Material- u. Schankgeschäft bei gutem Gehalt per 1. October oder früher gesucht. Off. sub. **W. H.** an das „Wochenblatt“ in Züllichau.

Gesucht für sofort zur Wartung eines Kindes eine zuverlässige

ältere Person.

Frau A. Nicaeus,
Sartmannsdorf,
Post Seifersdorf, Kreis Freytag.

Zwei Puzer
und junge Selfactorleute bei gutem Lohn gesucht.

Max Salomon.

Veraltete **Krampfaderfußgeschwüre**, Flechten und Geschlechtsleiden heilt brieflich unter schriftlicher Garantie schmerzlos und billigt. 25jährige Praxis.
Apotheker **Fr. Jekel**,
Breslau, Neudorfstraße 3.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Die Mitglieder werden ersucht, Dienstag
Abend 7 1/2 Uhr im Vereinslokal zum
Deutschen Kaiser zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Frauen-Verein.

Sonnte Dienstag, 5 Uhr:
Vorstands-Sitzung.

Verein Concordia.

Dienstag: Abend: Unterhaltung
im Waldschloß. Der Vorstand.

Louisenthal.

Mittwoch: frische Plinze,
Abends:

„Großes Tanzkränzchen.“

Hirsch-Berg.

Mittwoch: frische Plinze.

Frisch eingetroffen!

Male, Flundern, Lachsringe, ger.
Schellfische und neue Salzheringe
bei L. Schulz, Grünzeugmarkt 14.

NB. Dem geehrten Publikum zur gef.
Kenntnis, daß Frau Lehmann für mein
Geschäft nicht mehr haften geht. D. O.

Geräucherte Schellfische,

Bratheringe, Anchovis,
Raff. Sardinen, Apetit-Sild,
Delicateh u. Bismarck-Heringe,
Anchovis-Paste, Krebsbutter,
Krebschwänze, Hummern

empfehlen **Gustav Stephan.**

Frische Räucheraale, Bücklinge

und

Flundern

empfehlen **Julius Peltner.**

Feinste Pommerische

Tafel-Butter,

täglich frisch, à Pfund 1,05 Mk.,
empfehlen

Otto Liebeherr.

Präpar. Kefir

zu Refraktionen nebst Anweisung zur Selbst-
darstellung der **Kumis-Getränke**
empfehlen Adler-Apotheke, Ring 25.

Vorzügliche Erfolge erzielt Timpe's
Kindernahrung. Pak. 80 u. 150 Pf.
bei Otto Liebeherr.



Dr. Spranger'scher

Balsam (Einreib.)

Unübertroffen.
Mittel gegen Rheuma-

tismus, Gicht, Reiben,
Bähne, Kopf-, Kreuz-

Brust- und Genickschmerzen, Ueber-
müdung, Schwäche, Abspannung,
Erschlaffung, Berenichung. Nur echt,
wenn obige Schutzmarke 2 Schlangen

trägt. Zu haben in Grünberg echt nur
in der Löwen-Apotheke u. Adler-
Apotheke à Fl. 1,00 Mk.

Fabr. C. C. Spranger, Gdrlitz.

Garantirt reinen Blumenhonig
(geschleudert) hat abzugeben
Gr. Blumenberg, Lebrer Peter.

Äpfel u. Birnen

zum Pressen und Backen

taufen

Eduard Seidel.

Alle Sorten Birnen

und anderes Obst kauft stets zu bestem
Preis **A. Vogt**

am goldenen Frieden.

Eisen-Gallus-Zinte

von Ed. Beyer in Chemnitz empfiehlt
W. Levysohn's Buchhandlung.

Für alle Stellen-Gesuche,

Käufe,
Bekanntmachungen hält sich
empfohlen Niederschlesische Zeitung
(Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger)

Altrenommierte Zeitung.



Vielfache Nachahmungen

meiner Fabrikate veranlassen mich, den geehrten Hausfrauen beim
Einkauf von Kaffeesurrogaten **Vorsicht** zu empfehlen und darauf
aufmerksam zu machen, dass mein als vorzüglichster Kaffeeersatz
bewährter



Kaiser-Otto-Kaffee

nur ächt ist in dreifarbigem Umschlag mit Schutzmarken „Denkmal“ und „Haus“!

Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg. Gegründet: 1786.

Empfehle aus meiner neu eröffneten

Weinstube,

mit welcher **Cigarren-Handlung** verbunden habe,
Weiß- und Rothweine, Süßweine und Weinessig,
ausgeschänkt, in Flaschen und in Litern, einer gütigen Beachtung.

Heinrich Rothe,

Breitestraße 68.

Versammlung.

Wir ersuchen sämtliche Wochenmarkt-Krämer Mittwoch, den
7. d. Mts., Abends 8 Uhr recht zahlreich zu einer Be-
sprechung über „Marktzeitverlängerung“ im Vereins-
lokal, Glasserplatz, zu erscheinen.

Mehrere Wochenmarkt-Krämer.



Die Convertirung der gekündigten

Schlesischen Pfandbriefe und Centrallandschaftlichen Pfandbriefe

besorge ich kostenlos.

Da ein großer Theil der Pfandbriefe nicht umgetauscht wird,
bitte ich um schnelle Einreichung.

Pincus S. Abraham.

Dem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend zeige ich ergebenst
an, daß ich mich in der

Pohl'schen Schmiede, Schertendorferstr. Nr. 57,

etabliert habe. Es wird stets mein Bestreben sein, sämtliche in mein Fach fallende
Arbeiten gewissenhaft und sofort bei soliden Preisen zu liefern.

Um gütigen Zuspruch bittet ganz ergebenst

Hochachtungsvoll

Paul Elias, Schmiedemeister.

Verlangen Sie die vorzügliche

Glanzstarke mit Schutzmarke Komet

aus der bekannten Moritz- u. Schnellfeueranzünder-Fabrik von A. Hodurek,
Ratibor. Zu haben in Grünberg bei Otto Liebeherr, Ferd. Rau; Neusalz:
Herm. Fiebig, Bernh. Baum, M. Adam, Fr. Hauck; D. Wartenberg; F. Pietsch;
Saabor: C. Kube; Rothenburg: C. Finne; Kleinik: A. Hasse Jr.

Niederl. werd. überall errichtet u. i. m. Inseraten aufgenommen.

Fünf tüchtige Schmiede,

welche aus der Hand schmieden können,
finden dauernde Beschäftigung auf dem

Eisenhütten- und Emailirwerk

(Alte Hütte) Neusalz a. D.

1 Tischlergefelle wird verl. Schulstr. 5.

1 Arbeiter nimmt an

J. Rissmann, Dachdeckerstr.,

Poln.-Kesselerstraße 58.

Ein durchaus nächster, ehrlicher und

zuverlässiger Arbeitsmann zu stunden-

weiser Beschäftigung gesucht von

Robert Grosspietsch.

Zum sofortigen Antritt suche ich

zwei Ladenmädchen.

Otto Baier,

Breitestraße 2.

Köchinnen, Stubenmädchen,

Mädchen f. Alles, Kutscher, Knechte,

Mägde u. Arbeiterfamilien erhalten

z. l. u. 15. gute Stellung durch

Frau Schiller, Hinterstr. 7.

Ehrl. u. saub. Bedienstungsfran

wird verlangt Niederstr. 10/11, 1 Tr., rech. 8.

Zurückgekehrt.

Dr. Eckstein.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanz-Lack

sosort trocknend u. geruchlos,

von Jedermann leicht anwendbar,

Allein ächt in Grünberg i. Schl.

bei Otto Liebeherr.

Leichengewänder,
Leichendecken.
Heinr. Peucker.

Reichen Gewinn

kann sich ein bei Weinhandlungen,
Hotels oder Colonial- u. Delicateh-
Geschäften gut eingeführter Herr durch
die Uebnahme der Vertretung
einer ersten Weingroßhandlung an
der Mosel verschaffen.

Gefl. Red.-Off. unt. E. 5689 an
Rud. Mosse, Köln.

Gesucht Agent

für eine gut eingeführte, alte, deutsche
Lebensversicherungs-Gesellschaft bei
hoher Provision. Adressen unter H. 24234
an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.

G. 93r Wein u. 75 pf. Frau G. Knispel.

G. 92r M. u. Wm. à 2.80 pf. Osk. Weber.

G. 93r u. 75 pf. Heller, Jülichstr. 14.

93r Wm. u. 80 pf. H. Pilz, Postplatz 5.

G. 93r u. 75 pf. S. Selter, a. Dreif.-Kirchb.

Weinanschauf bei:

Gärtner Stanigel, 93r 80 pf.

H. Gebhard, Raumburgerstr., 94r 56 pf.

Hentier Präfer, 93r 80 pf.

H. Schirmer, Breitestr., a. 94r 60, 2.50 pf.

H. Augbach, Tischlerstr., 94r 56 pf.

Kammacher Hoffmann, 94r 60 pf.

Güngel, Oberthorstraße,

93r 80 pf.

Wittcher Start, Breitestr., 93r M. u. Wm. 80.

El. Kurze, hint. Schlachthof, 94r 60, 2.50 pf.

El. Magnus, Krautstr. 49, 94r 60, 2.50 pf.

W. Strugelle, Röhrau, 94r 52, 2.50 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 8. August:

Beichte und Communion: Herr Pastor

sec. Wille.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 5. August.			
	Schl. Br.	Adr. Br.	M. Br.	M. Br.
Weizen	14	70	14	10
Roggen	10	90	10	60
Gerste	10	70	10	—
Hafer	13	20	12	—
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	30	3	30
Stroh	3	—	—	—
Heu	4	—	—	—
Butter (1 kg)	2	40	1	80
Eier (60 Stück)	2	80	2	40

(Hierzu eine Beilage.)

8) Mein Onkel Bürgermeister. Von Heider-Sand.

"Lieschen, schläfst Du?" fragte Maria, als kein Laut des Staunens oder der Freude in dem kleinen Gemach vernehmbar war. Sie sah es nicht, daß Lieschens Zähne das Kissen zerrten während ihrer Erzählung, und daß, wenn sie den Namen Treubheim sprach, sie das Kissen fest an den Mund preßte.

Als Maria sich leise erhob und sich über die Schwester beugte, da lag sie mit geschlossenen Augen, und anscheinend gleichmäßig ging der Athem. Wie gern hätte sie Lieschen geweckt und ihr das, was schon seit lange ihre Seele füllte, mitgeteilt; aber das durfte sie jetzt nicht, Lieschen mußte Ruhe haben, darum verließ sie mit leisen Schritten das Zimmer.

Unten, am gewohnten Fensterplatz, saß Frau Apothekerin Semmler und nähte so eifrig, als gälte es, eine Wette gewinnen. Zwischen den Augen war der tiefe Einschnitt bemerkbar, den Papa Semmler als unheilvoll verstand stets mit gewissem Respekt betrachtete. Heute billigte er dieses Drohzeichen, ja, es war ihm sogar ein Trost, daß es da war; denn sich Lieschen als Frau des langjährigen Hausfreundes vorzustellen, konnte er, ohne besonderes Unbehagen dabei zu empfinden, nicht fertig bringen. Selbst dem Herzenswunsche seiner Gattin, Maria mit ihm zu verbinden, konnte er nie Gelingen abgewinnen, wenngleich er sich an den langjährigen Plan gewöhnt hatte, wie das Kind an seine Suppe. Auf der Apothekerin Gesicht weiterleuchtete es, als Clemens wiederholt auf Entscheidung drang.

"Wenden Sie sich an meinen Mann," sagte sie und nähte weiter, "er hat zu entscheiden."

Zu jeder andern Zeit hätte er diesen Worten wenig Gewicht beigelegt, aber die ganze Haltung der stattlichen Dame belehrte ihn, daß es ihr Ernst war. In des Bürgermeisters Mienen war jedoch nichts von Befriedigung zu lesen, als die Unterredung mit Semmler zu Ende war, und die jetzt direct an die Apothekerin gestellte Frage, was denn seine verehrte Freundin an ihm auszufragen habe, die mit der Antwort: "Zu alt finde ich Sie, einfach zu alt" erwidert wurde, trug nicht dazu bei, seine Züge zu erhellern. Unheimliche Stille breitete sich allgemach um die drei Menschen. Große Rauchwolken brachte Clemens hervor, Papa Semmler blieb wie immer, wenn er ein Problem zu lösen die Absicht hatte, die schönsten Ringe, und die Apothekerin führte die Nähnadel wie Dolchstiche nach der Richtung des Sophas. Draußen klinkte die Thür. Es war Maria, die von unten kam, wo sie Treubheim gesprochen hatte und nun behutsam hineinschlüpfte, um nicht bemerkt zu werden. Aber der Mutter Ohr war scharf, und froh, eine Gelegenheit gefunden zu haben, der dröhnenden Atmosphäre im Familienzimmer zu entkommen, erhob sie sich, um nachzusehen.

"Das ist eine schöne Geschichte," machte sie ihrem Herzen Luft, als sie Maria im Vorzimmer fand, "und Dir, Kind — dabei sah sie Maria theilnahmevoll in das erdübende Gesicht — Dir ist nun auch alle Hoffnung zerfallen!"

"Nein, nein, mir nicht, Mutter!" rief Maria eifrig, "vergieß, daß ich nicht früher den Muth fand zu sprechen, ich habe mich mit Treubheim verlobt!"

Alles Weiche war aus der Apothekerin Gesicht verschwunden; unglaublich, entsetzt sah sie ihre Tochter an. Treubheim, dieser unbedeutende Mensch ohne gesellschaftliche Stellung, ohne Auftreten, und ihre Maria, für die sie immer eine besondere Zärtlichkeit gehabt, es war zu viel!

"Sage es dem Vater, und das heute noch," sagte sie streng; dann sah sie Maria noch einmal empor an und ging. Maria stand, Thränen in den Augen, nach einer halben Stunde noch auf demselben Fleck. Heute noch sollte sie mit dem Vater sprechen? Der Muth dazu fehlte ihr ganz und gar. O, wenn das nur nicht wäre! Freilich, sie hatte es ja gewußt, daß es so kommen würde, denn wenn die Eitelkeit im Spiel war, konnte Treubheim wohl nicht neben Bürgermeister Clemens bestehen. Aber er war doch so gut, so herzensgut, und thätig war er auch, das hatte der Vater so manches Mal hervorgerufen. Welch ein schrecklicher Tag! Lieschen krank, die Mutter erkrankt, und Maria selbst gezwungen, ihr süßes Geheimniß dem Vater zu gestehen, auf dessen Stimmung heute gewiß nicht viel zu geben war!

"Voy rasant, wie stehst Du da, Maria? Solch ein Gesicht erinnere ich mich nie bei Dir gesehen zu haben. Geht's denn heute nur Glend in meinem Hause?"

Der Apotheker legte besonderen Nachdruck auf die letzten Worte, was Maria mit Angst und Sorge erfüllte. "Vater," flüsterte sie, "ich hätte mit Dir zu reden."

"Habe eigentlich heute genug gehört, Maria, aber meinewegen, hoffentlich wird's mich nicht auch noch ärgern!"

Maria schlug das Herz hörbar, doch wie die größte innere Erregung oft äußerliche Ruhe erzeugt, vermochte sie gelassen zu sagen:

"Vater, Treubheim hat mir seine Liebe gestanden, und ich bin ihm von Herzen gut!"

Secunden vergingen. Maria blickte gespannt auf den Vater, und er selbst sah sie an, als begreife er nicht, was sie ihm eben gesagt; erst ganz allmählich dämmerte es wie Verständnis in ihm auf, und dann folgte ein so befriedigter, inniger Blick, wie Maria ihn nimmer bei ihm zu sehen geglaubt.

"Vater, lieber Vater!" jubelte sie und hing an seinem Hals, "Du bist nicht unzufrieden mit meiner Wahl!"

"Ich habe den jungen Mann sehr lieb gewonnen, sehr lieb, Kind, und wenn er mein Schwiegersohn wird, kann ich zur Ruhe kommen; Du weißt ja, die Nachsicherungen, sie bringen mich um!"

"Du lieber, guter Vater, so dachtest Du wirklich daran, Dich zur Ruhe zu setzen?"

"Ja, gewiß, Maria, um mit der jungen Kraft das Geschäft weiter blühen zu sehen."

"Aber Mutter wird meine Neigung nimmer gut heißen!" In den eben noch so hoffnungsvoll blickenden Augen lag Bekümmerniß. "Stehst Du mir bei, Väterchen! Dabei legte die sonst so zurückhaltende Marie Schmeichelnd den Arm um des Vaters Nacken und streichelte seinen grauen Bart.

"Laß mich nur sorgen, Kind, in solchen Fällen —" der Apotheker räusperte sich und schob die Vatermörder bequemer zurecht — "in solchen Fällen habe ich zu entscheiden!" Er wußte es wohl, der gute alte Herr, daß das, was er seiner Tochter eben so zuversichtlich gesagt, im Grunde nicht so leicht durchzuführen sei, doch auf einen so heftigen Widerstand, wie er ihn bei seiner Gattin fand, war er nicht vorbereitet.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. August.

* Der diesjährige Deutsche Weinbaucongrès in Neustadt a. d. Haardt wird im dortigen Saalbau vom 25.—28. August l. J. abgehalten. Mit dem Congresse ist eine bis zum 2. September dauernde Ausstellung von Geräthen und Bedarfsgegenständen für Weinbau, Weinbehandlung und Kellerwirtschaft verbunden, zu der zahlreiche Anmeldungen eingingen. Ferner wird eine Probe von Wälder Weinen sowie von deutschen Schaumweinen stattfinden.

* Nach den im Reichs-Versicherungsamt gefertigten Zusammenstellungen, welche auf den Angaben der Vorstände der Versicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruhen, betrug am 1. Juli 1895 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen 323 646. Von diesen wurden 256 414 Rentenansprüche anerkannt und 56 163 zurückgewiesen, 3490 blieben unerledigt, während die übrigen 7574 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Die Zahl der während desselben Zeitraums erhobenen Ansprüche auf Invalidenrente betrug bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 Kasseneinrichtungen insgesammt 183 424. Von diesen wurden 128 347 Rentenansprüche anerkannt und 37 544 zurückgewiesen, 9119 blieben unerledigt, während die übrigen 8414 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben.

* Die Entwendung fremder Briefe, um sie als Beweismittel in einem Proceß zu benutzen, ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 12. Februar d. J. als Diebstahl zu bestrafen, wenn der Thäter bei der Wegnahme der Briefe die Absicht hatte, sie sich zu dem erwähnten Zwecke anzueignen.

— Der Großindustrielle Hugo Lehmann in Guben, Vächter der Kohlenwerke in Zielentz und Besitzer der Bricketfabriken Zielentz, Guben, Wilmgramm und Altdöbern, sowie der Brotfabrik in Frankfurt a. O., bat am 22. Juli seine Zahlungen eingestellt. Die finanziellen Schwierigkeiten sind durch den Bau zweier Bricketfabriken, welche 150 000 M. mehr kosteten, als veranschlagt, durch den zu späten Betrieb derselben, und auch dadurch entstanden, daß über die Fristen der Zahlungsverpflichtungen falsche Dispositionen getroffen worden sind. Die Bilanz ergibt Gesamt-Activa von 1 134 952 M. 66 Pf., gegen Passiva 878 646 M. 22 Pf., so daß also der buchmäßige Vermögensüberschuß noch 256 306,44 M. betragen soll. Eine Gläubiger-Versammlung hat bereits über die Sachlage und den Weiterbetrieb der Werke beraten. Da fast sämtliche Anlagen lohnend sind, so werden die Gläubiger wohl — wenn auch mit mehrjährigem Zinsverlust — zu ihrem Gelde kommen.

— Bei einem am Donnerstag Abend in der Gegend von Forst niedergegangenen Gewitter wurden zwei Männer vom Blitz erschlagen. Der Zimmerpöster Gottlieb Kalus aus Mehlen, ein Mann von dreißig Jahren, und die Maurer John und Wilfer aus Sirega waren, von der Arbeit aus Forst kommend, vom Gewitter überrascht und von einem Blitzschlag bei der Reifebrücke getroffen worden. Der Blitz schlug in eine der vier dort stehenden Pappeln und muß längs der Erde zu den einzeln entfernten Männern gelangt sein, denn alle drei stürzten zusammen. Der Maurer John befand sich eine kurze Strecke von seinen Kameraden entfernt und dadurch entging er dem Tode; freilich ist das Schicksal des Bedauernswerthen noch immer ein sehr trauriges, er ist an beiden Beinen gelähmt. Nach einiger Zeit wurden die beiden Todten, zwischen denen der Gelähmte kniete, aufgefunden. Die baldigst angestellten Wiederbelebungversuche blieben, obwohl des Kalus Herz noch schwach schlug, leider ohne Resultat.

— Das Stadtverordneten-Collegium in Neustadt hat die 85 Bewerber um die dortige Bürgermeisterstelle soweit durchgesehen, daß nur noch fünf derselben für die engere Wahl übrig geblieben sind. Der Tag der Bürgermeisterwahl ist noch nicht genau bestimmt; voraussichtlich dürfte bereits Ende nächster Woche die Entscheidung fallen.

— Der Dirigent der Glogauer Singacademie Herr Julius Lorenz, ist unter glänzenden Bedingungen zum Dirigenten des Concertvereins "Arion" in New-York, des bedeutendsten dieser Art in Amerika, erwählt worden. Die auf Herrn Lorenz gefallene Wahl ist um so schmeichelhafter für ihn, als sich unter den mehr als hundert Bewerbern Männer von bedeutendem Namen in der musikalischen Welt, wie Xavier Scharwenka (New-York), Professor Dr. Kretschmar (Leipzig), Hans Sitt (Leipzig) und andere befanden. Herr Lorenz gedenkt bereits im Laufe des September Glogau zu verlassen.

— Aus dem Glogauer Gefängniß versuchte in der Nacht zu Freitag der verhaftete Verbrecher Rothe auszubrechen. Mit einem Drahtnagel, den er sich zu verschaffen gewußt hat, öffnete Rothe das Schloß seiner Fußfessel und schraubte dann den eisernen Deckel des in seiner Zelle befindlichen Closetts ab. Mit diesem spitz-zulaufenden Deckel hobte Rothe ein großes Loch in die untere hölzerne Füllung der Thür und versuchte auch die auf den Holztheilen der Thür festgenietete Eisenplatte zu durchbrechen, was ihm jedoch nicht gelang. Am Freitag früh wurde die Arbeit Rothes, der im Ausbrechen eine gefährliche Routine besitzt, entdeckt. Dem Verbrecher wurden sofort Handschellen angelegt, außerdem wurde er in eine andere Zelle gebracht.

— Aus Sprottau wird der "N. N. Z." gemeldet: "Hier hat sich ein neuer Gewerbeverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen gebildet. Es sind nun nahezu sämtliche Gewerbe unserer Stadt in diesem Sinne organisiert und damit ist gegen die Socialdemokratie ein Damm errichtet worden, gegen den sie bisher vergeblich angestürmt hat. Seitdem die Gewerbevereine hierselbst im kräftigsten Aufblühen begriffen sind, lassen auch die Umstürzler nichts mehr von sich hören, sogar der niederischleische Agitator Herr Stolpe-Glogau hat anscheinend alle Lust verloren, hier noch weiter tauben Ohren zu predigen, während er früher öfters sich abgequält hat, für seine Partei auch in Sprottau festen Fuß zu fassen."

— Der 14jährige Lehrling des Banquiers Ristenmacher in Sagan, Arthur Kleemann, hatte am 11. Juni d. J. für seinen Prinzipal einen Geldbrief mit 1037 M. zur Post zu tragen. Er vertauschte jedoch diesen Geldbrief mit einem vorher mit Papier gefüllten und ebenfalls mit 1037 M. declarirten Brief und fuhr mit dem entwendeten Gelde nach Hamburg, um zur See zu gehen. Er erfreute sich jedoch nicht lange seiner Freiheit, sondern wurde schon nach einem halben Tage verhaftet und zurücktransportirt. Am Donnerstag wurde er nun von der Glogauer Strafkammer unter Zubilligung mildernder Umstände zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Die Gekrau eines Saganer Kataster-Beamten wurde am Freitag auf dem Wege nach dem Schützenhause durch einen Radfahrer überfahren und derartig verletzt, daß die Folgen noch nicht abzusehen sind. Strafantrag ist gestellt.

— In Bunzlau erkrankte am Freitag beim Baden ein elternloser Knabe Namens Hocke im Alter von 8 Jahren.

— Das Wegwerfen von Obst- und anderen Schalen hatte wieder einen Unglücksfall zur Folge. Eine alte Frau in Liegnitz glitt auf einem Stück Gurkenschale aus und fiel zu Boden, wobei sie ein Handgelenk brach.

— Ueber die Tausche von Sedan Böhme, des Bathenkindes des künftigen Jäger-Bataillons, schreibt Ober-Telegraphen-Secretär Meyer in seinen "Erinnerungen aus 1870/71": "Bekanntlich war unserer Marketenberin aus dem Schlachtfelde von Sedan ein Sohn geboren. Als nun die Mutter des Kindes hörte, daß der Divisionspfarrer käme, bat sie mich um die Vermittelung, daß der Junge getauft würde. Nach beendeter Communion trug ich dem Herrn Divisionspfarrer das Anliegen der Mutter des Kindes vor. Es wurde vom Küster Wasser besorgt; Fährlich Graf Wäcker und ich übernahmen freiwillig die Patenschaft, und das Kind wurde getauft. Als der Pfarrer den Segen sprach, schickte der Onkel Baldrian drei Granaten über uns weg. Die Mutter, von dem Gefühle überwältigt, vergoß Freudenthränen. Später waren noch seine königliche Hoheit der Kronprinz und unser Hauptmann von Schwemmler zu Bathen gebeten worden. Dieselben hatten die Patenschaften auch angenommen. Der Sohn der Marketenberin, Oberjäger Böhme, befindet sich jetzt noch beim Bataillon und zwar bei der 3. Compagnie." — Im Programm der Grünberger Festvorstellung des Jäger-Bataillons ist, was bei dieser Gelegenheit erwähnt sei, unter die lebenden Bilder das der "Taufe von Sedan Böhme vor Paris" aufgenommen. Während der Taufe ertönte aus dem ehernen Munde der Geschütze von den Forts vor Paris der Gesang zu der Feier.

— Einen empfindlichen Schaden erlitt ein Gänsehändler, welcher einen Wagon Gänse nach Breditz verladen hatte, bei ihrem Eintreffen dasebst aber die traurige Entdeckung machen mußte, daß über 200 todt

waren. Dem Gänsehändler wurde bedeutet, daß er so schnell als möglich für die Beseitigung und Einscharrung der Cadaver Sorge zu tragen habe. Die Gänse waren 4 Tage von Thorn aus unterwegs.

Der Zutritt zu den öffentlichen Verhandlungen des Breslauer Landgerichts ist, wie die sozialdemokratische Breslauer „Volkswacht“ mittheilt, der Redaction dieses Blattes auf ihr Gesuch vom Landgerichtspräsidenten Grzyewski mit der Motivirung abgelehnt worden, daß „seit 1892 bis 1895 auf Grund strafrechtlichen Einschreitens in zahlreichen Fällen gegen Vertreter der Zeitung auf Strafe erkannt ist“. Das Blatt erklärt, die Sache noch weiter verfolgen zu wollen. — Der von dem Landgerichtspräsidenten Grzyewski angegebene Grund ist natürlich nicht stichhaltig, und wird hoffentlich von zukünftigen Seiten diese mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht in Einklang zu bringende Maßnahme rückgängig gemacht werden.

Einem Heiraths-Schwindler ist ein Mädchen in Breslau zum Opfer gefallen. Auf eine Heiraths-annonce hin machte das Mädchen die Bekanntschaft eines Herrn aus Reisse, der sich als Otto Richter vorstellte und als am Ring in Reisse wohnhaft bezeichnete. Die Bekanntschaft führte zu einer fröhlichen Verlobung. Oft kam der Bräutigam nach Breslau, um seine liebe Braut zu besuchen. Man vereinbarte, daß im September die Hochzeit gefeiert werden sollte. Da auf einmal kam ein Brief der Braut an den Bräutigam als unbestellbar aus Reisse zurück. Die Braut fuhr nun selbst nach Reisse und wandte sich an die Polizei, welcher jedoch ein „Otto Richter“ unbekannt war. Da aber die Briefe der Braut immer richtig ihre Adresse erreicht hatten, wurde dem Mädchen ein Polizeibeamter mitgegeben, der bei dem betreffenden Postboten Erkundigungen einzulegen sollte. Als nun das Mädchen unter polizeilicher Begleitung über den Ring ging, ließ sie plötzlich zum starren Stehen des Polizisten auf einen an einer Haus Thür stehenden wohlbekannten, verheiratheten Geschäftsführer einer auswärtigen Firma zu, dem sie mit den Worten: „Du bist Du ja, mein lieber Otto!“ um den Hals fallen wollte. Wie eine steinerne Bildsäule, keines Wortes fähig, stand „Otto“ da. Unter gefälschtem Hausnamen hatte der seit Jahren schon verheirathete Mann, der mit Vornamen Otto heißt, hinter dem Rücken seiner Ehefrau das Breslauer Mädchen betrogen.

Die Brieger Stadtverordneten haben die vom dortigen Magistrat beschlossene Biersteuer, für deren Erhebung sich auch der Breslauer Regierungspräsident interessirt hatte, mit 19 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Bermischtes.

Feuersbrunst. Die Mälzerei des „Bürgerlichen Brauhauses“, zu Pilsen deren Bau im Vorjahre begonnen und kürzlich vollendet wurde, und die einschließlich der Maschinen eine Million Gulden repräsentirt, gerieth am Freitag in Brand. Das Innere und die Dachungen derselben sind, von einem verbrannten gebliebenen Trakt des Gebäudes abgesehen, vollständig abgebrannt. Bei den Rettungsarbeiten wurden ein Feuerwehrmann getödtet, einer schwer und einer leicht verletzt.

In Folge einer Gasexplosion ist in Lodz ein größeres Haus eingestürzt. 3 Personen wurden getödtet, 15 verletzt.

Touristenunfälle. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, daß der Sohn eines Oberförsters Kaufmanns vom Nebelhorn abstürzte und seinen Tod fand. — Professor Alois Schmidt aus Komotau in Böhmen, der ohne Führer eine Trigalpartie unternahm, wurde in einer Schneewand todt aufgefunden. Schmidt war ein gelehrter Bergsteiger und Obmann des Erzgebirgsvereins in Böhmen. Er unternahm alljährlich größere Hochgebirgsmärsche zu wissenschaftlichen Zwecken und ging zumeist allein.

Erdbeben. Nach Berichten aus Dar-es-Salaam hat sich bei Ubiti im Sandeigebirge in der Nacht zum 15. Mai ein Erdbeben, begleitet von orkanartigen Sturm und Regen, früh von 4 Uhr 10 Min. bis 4 Uhr 30 Min. bemerkbar gemacht. Im Kilimandjarogebiete fand am 16. Mai früh 5 Uhr 25 Min. ein starkes Erdbeben statt. Der stärkste Stoß dauerte eine Minute, zwei schwächere weniger lange. Die Stationsgebäude von Moshi wurde stark erschüttert, aber nicht beschädigt.

Bergarbeiterstreik in Belgien. Wie aus Mons berichtet wird, ist am Freitag in den Kohlengruben „du Levant“ und „du Glénu“ ein Streik ausgebrochen. Die Zahl der Streikenden beträgt über 2000.

Irresinniger Schachspieler. Viel besprochen wird in Mainz das tragische Geschick, welches dem Schachschriftsteller Minkwitz aus Leipzig betroffen hat. Man hatte ihn dieser Tage auf das Polizeiamt gefordert, weil er sich weigerte, in einer Wirthschaft zwei Glas Bier zu bezahlen. Auf die Vorhaltungen des dienstthuenden Polizei-Commissars umarmte er diesen und küßte ihn ab, dabei rufend: „Ich bin der Reichsgraf Minkwitz von Minkwitzburg, Fürst von Indwi. Meine Dienerschaft wird Alles bezahlen.“ Unter solchen Umständen hielt es die Behörde für gerathen, den plötzlich irrsinnig Gewordenen nach dem St. Rochushospital

bringen zu lassen. Minkwitz, der bereits früher Zeichen geistiger Störung gegeben hat, war äußerst fein gekleidet und mit Geld überreichlich versehen; außer einem Rundreisebillet fand man bei ihm auch Visitenkarten hervorragender Persönlichkeiten.

Mit 8400 M. verschwunden ist der 18jährige Lehrling Kelsch von der Firma Jacob Landberger in Berlin. Kelsch wurde Donnerstag Vormittag mit einem Sack nach einem Bankhause geschickt, um den Betrag dort einzulassieren. Das Geld hat er auch abgehoben, ist aber bisher noch nicht zu seinem Austraggeber zurückgekehrt.

Ländliche Auffassung. Bauernjunge (der einem Stadtherrn zusieht, wie er einer Dame die Hand fäßt): „Guck mal, Boata, der frist schon gar aus der Hand!“

Berliner Börse vom 3. August 1895.

Deutsche	4 1/2%	Reichs-Anleihe	105,80 B.
"	3 1/2%	dito	104,50 B.
"	3 1/2%	dito	100,20 B.
Preuß.	4 1/2%	consol. Anleihe	105,10 B.
"	3 1/2%	dito	104,60 B.
"	3 1/2%	dito	100,10 B.
Schles.	3 1/2%	Staats-Schuldversch.	100,90 B.
"	3 1/2%	Landbriefe	100,75 B.
Posen	4 1/2%	Landbriefe	105,10 B.
"	3 1/2%	Landbriefe	102 B.
"	3 1/2%	Landbriefe	100,80 B.

Berliner Productenbörse vom 3. August 1895.

Weizen 138—151, Roggen 114—119, Hafer, guter und mittel schlesischer 133—135, feiner schlesischer 140—143.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Der empfindlichen Haut der Kinder,

welche an sich öfters ge- man stets Rechnung tragen und nur eine Seife verwenden, welche die Empfehlung der Aerzte besitzt, wie dies bei der neuen Patent-Myrrhollin-Seife in so hervorragender Weise der Fall ist. Dieselbe übt einen so wohlthätigen Einfluß auf die Thätigkeit der Haut, daß alle Mütter nicht unterlassen sollten, für Kinder nur die Patent-Myrrhollin-Seife zu gebrauchen. Die Patent-Myrrhollin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken zu 50 Pfg. erhältlich und muß jedes Stück die Patent-Nummer 63592 tragen.

Bekanntmachung.

Die an den öffentlichen Wegen zur Begrenzung der Grundstücke vorhandenen Hecken sind im Interesse des öffentlichen Verkehrs innerhalb 14 Tagen zurückzuschneiden.

Sämtliche haben die angeordnete Ausführung auf ihre Kosten zu gewärtigen.

Grünberg, den 2. August 1895.

Wegpolizeibehörde.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß die Röhren-Kramper Gasse vom 7. d. Mts. ab neu gedeckt und die Dampfwalze dabei Verwendung finden wird.

Eine Sperrung der Straße tritt nicht ein.

Grünberg, den 2. August 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehende Gegenstände, als:
1 Gesangbuch, 3 Schärzen, 1 Hundebalsband, 10 Portemonnaies, 2 Röhren, 1 Ruff, 1 Rascher, 1 Gestrick, 1 Wagenlaterne, 3 Pfeitschen, 1 Umhängetuch, 1 Shawltuch, 1 Geldbeutel, 2 Stück Seife, 1 Reinwandbüschel, 1 Brosche, 2 Zolstüde, 2 Notizbücher, 1 Spazierstock, 1 Uhrkette, 2 Taschmesser, 2 Taschentücher, 1 Buch, 1 Art, 1 Antegärtel, 1 Stück Tuch, 1 Stockgriff, 1 Brenner mit Docht, 1 Paar Handschuhe, 7 Strohhüte, 1 Sack, 1 Glanzledertasche, 1 Regenschirm, 1 Briefmappe, 1 Brotbeutel, 1 rothseidenes Halbtuch, 1 Wiesel, 1 Kaffeemühle, 1 Hühnerkäfig, 1 Armband, 1 Stück Stoff, 1 Spannfette, 1 Kinderschuß, 1 Tuchgürtel, 1 Glacehandschuh und 1 Cigarrenspitze

werden am Montag, d. 12. August cr., Vormittags 10 Uhr, im pfeiligen Arbeitsbause zu Gunsten der Ortsharmen-lasse meistbietend versteigert werden.

Grünberg, den 1. August 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Jagd-Verpachtung.

Sonntag, den 11. August cr., Nachmittags 4 Uhr, wird die Gemeindegagd des Gemeindebezirks Schweinitz I auf drei hintereinanderfolgende Jahre, vom 1. September bis ultimo August, öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Gemeinde-Vorstand.
Gutsche.

Bekanntmachung.

In der Landumlegungssache von Röhren-Sawade, Kreis Grünberg, sollen die Arbeiten und Lieferungen zur sofortigen Ausführung des neuen Graben- und Wegenetzes vergeben werden. Nach dem Anschlag sind zur Herstellung der Wege 3881,79 cbm und der Gräben 27721,11 cbm Erde zu bewegen.

Ferner ist eine kleine hölzerne Brücke über einen Gasseegraben herzustellen. Endlich sind 278 Cementröhren von 30 bis 70 cm lichter Weite, sowie 500 Drainröhren von 10 cm lichter Weite zu liefern.

Die Vergebung findet unter den im Ministerialblatt für die gesammte innere Verwaltung Nr. 1 von 1895 Seite 3 bis 11 veröffentlichten „Allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Leistungen und Lieferungen“, sowie unter besonders zu vereinbarenden Bedingungen statt.

Zur Eröffnung der schriftlich eingegangenen und zur Entgegennahme mündlicher Angebote steht vor dem Unterzeichneten Montag, den 12. August 1895, Nachmittags 2 Uhr, im Gerichtsschreibstube zu Sawade Termin an, zu dem Unternehmer hiermit geladen werden.

Der Zuschlag findet bis zum 19. August statt.

Der Anschlag kann im Bureau Gryphiusstraße 26 a pt. werktäglich von 8 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr eingesehen werden.

Glogau, den 1. August 1895.

Der königliche Spezialkommissar.

von Katzler, Regierungs-Beisitzer.

Versicherung

von landwirthschaftlichem lebenden und todtten Inventar, sowie von Erntefrüchten in Scheunen und Schubern gewährt die von uns vertretene Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia gegen feste und mäßige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

Martin Sommerfeld in Grünberg, A. Hamann in Beuthen a. O., August Brunisch, Restgutsbesitzer in Brunzelwaldau, R. Reimann, Friseur in Freystadt i. Schl., Walter & Winter in Glogau, Wilhelm Mündel in Reusalz, H. Reimann, Zimmermeister in Sagan, C. Holler, Schornsteinfegermeister in Schlawa, H. Simon in Sprottau.

Hartung & Baumeister,

General-Agenten für Schlesien

in Breslau, am Rathhause Nr. 15.

Sechs Stück große Apfelwein-Fässer, à 500 bis 600 Liter Inhalt, verkauft das Stück mit Rt. 10,—
Ed. Riemer, Croßen a. O.

Teckel-Hunde.

Vier echte, 9 Wochen alte Teckel, darunter ein Hund, verkauft die

Forstverwaltung Poln.-Kessel.

Brose.

2 gute Milchziegen sind zu verkaufen
Niederstraße 49.

Alte Lichterkronen

(antik) in jeder Größe mit Glasbehängen, auch einzelne Glasbehänge, sowie originelle alte Messer u. Gabeln, ganze Bestecke werden zu kaufen gesucht. Offerten unt. N. N. 658 bis zum Freitag, d. 9. d. Mts., in der Exped. d. Bl. erbeten.

Musik! Ein Automat mit 20 Notenblättern und eine neue Nähmaschine mit Mundschiffen sind billig zu verkaufen
Untere Buchsburg 25.

1 Gasbadeofen ist zu verkaufen
Schertendorferstr. 7.

Danksagung.

Ich litt am Magen. Ich hatte immer Bräuen am Magen und ein Aufstoßen, daß mir das Wasser im Munde zusammenlief. Ich aß nur sehr wenig und war doch immer voll und satt. Dazu hatte ich noch ein schwerer Husten mit schleimigem Auswurf eingestellt. Da ich schon viele Mittel angewandt und doch noch keine Hilfe gefunden hatte, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Nach Gebrauch von zwei Sendungen von dessen Medicamenten fühlte ich mich schon ganz wohl und gesund, und ich sage Herrn Dr. Hope für die Herstellung meiner Gesundheit meinen besten Dank. (gez.) Schirmacher G. Schulz, Trimmann, Allenburg, Reg. Königsberg.

Wichtigste Rathschläge

für Eheleute.

Lesen Sie unbedingt meine neue ausführliche Grati's Abhandlung über Kinderlegen. Porto 20 Pfg.

H. Oschmann, Magdeburg.

3600 bis 5000 Mk.

sind per 1. October oder später auf ein städtisches Grundstück zur 1. Stelle zu vergeben. Offerten unter N. K. 655 sind an die Exped. d. Bl. zu richten.

1200 Mk. werden auf erste Stelle gesucht. Off. unt. N. O. 659 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Alle Zahlungen bis zum 1. April 1895, die noch an meinen Mann, den Bäckereibesitzer Gottlieb Kühn zu leisten sind, werden bis spätestens den 15. August 1895 erbeten; dann noch ausstehende Forderungen werden unverzüglich eingeklagt werden.

Lawalbau, den 5. August 1895.

Gottlieb Kühn's Ww.

Ein brauner Kinderschuh ist vom Postplatz bis zum Ringe während des geistigen Festzuges verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung Berlinerstr. 53. Kinderschuh gel., abzugeben. Schertendorferstr. 33. 1 gold. Schulpentropf verl., abzugeben. 71. 1 Kiste gefunden. Abzugeben. Grünstraße 19. Ein schwarzer Hund ist zugelaufen. Abzugeben. Röhren Nr. 121.

Druck u. Verlag von W. Lebbjohann, Grünberg.